

## **FLV-Feldrundgang zu Maßnahmen im Raps und Getreide**

**Zu Beginn der Vegetationsperiode bietet der Frankfurter Landwirtschaftliche Verein (FLV) für Praktiker Informationen über anstehende ackerbauliche Maßnahmen an. So nahmen am 26. März rund 50 Vereinsmitglieder und Gäste auf dem vereinseigenen Versuchsfeld auf dem Betrieb von Georg Kopp in Bad Homburg-Ober-Erlenbach an der Veranstaltung zum Thema „Erkennen und Bonitieren von Schadpflanzen“ teil.**

„Jedes Jahr bietet Überraschung, nichts läuft nach Schema F“, sagte FLV-Versuchsleiter Hans Kellner zu Beginn der Veranstaltung. Seit Jahrzehnten habe es keinen so andauernd kalten März gegeben, weshalb Raps und Getreide in der Entwicklung noch stark zurück seien, ebenso aber auch der Schädlings- sowie Unkraut- und Ungräserdruck noch gering sei.

Beim Winterraps sollte jetzt die Düngung abgeschlossen werden. Als Behandlung stünden, sobald die Starkwindsituation es erlaubt, Rüsslerbekämpfung und Wachstumsreglereinsatz an. Zur Zeit der kurzen Wärmeperiode im März seien schon erste Rapsstängelrüssler in den Gelbschalen gefunden worden. Trotz der jetzigen Kälteperiode seien sie „im Auge zu behalten, denn bei Erwärmung sind sie schnell wieder unterwegs“. Der Vorteil der Käferbehandlung bei niedrigen Temperaturen sei es, dass sie einige Tage länger wirke als bei Wärme.

Intensiv diskutiert wurden das Resistenzproblem und die unterschiedliche Wirksamkeit der Pyrethroid-Typen. Gegen Rapsglanzkäfer wirken Typ II-Pyrethroide wie Karate, Decis oder Fastac nicht mehr so gut, weshalb ein Typ I-Mittel wie Trebon oder Mavrik zu bevorzugen sei. Ziel der ersten Maßnahme müsse es sein, die Rüssler zu bekämpfen und frühe Rapsglanzkäfer mit zu erfassen. Sinnvoller Weise könne die Käferbehandlung mit dem Einsatz eines Wachstumsreglers kombiniert werden, empfahl Kellner. Bei Erwärmung träte schnell das Wachstum ein, der Haupttrieb müsse dann gestaucht und die Bildung der Seitentriebe gefördert werden.

Angesichts des geringen Unkraut- und Ungräserdruckes im Getreide empfahl Kellner, „für die Herbizidbehandlung eine wüchsige Phase abzuwarten und nicht schon nach drei warmen Tagen loszulegen“. Während die Unkrautbekämpfung in Wintergerste in den meisten Beständen schon im Herbst erfolgt sei, so sollte sie im Winterweizen nach der nächsten Wärmeperiode vorgenommen werden. Dabei sei vor allem bei dünnen Beständen durch Beimischung von Cycocel zum Herbizid die Stauchung des Haupttriebes und die Förderung der Nebentriebe zu

erreichen. Den Veranstaltungsteilnehmern verteilte Kellner eine Zusammenstellung aktueller Herbizidmischungen für Getreide.

Bei wüchsigem Wetter könnten blattaktive Substanzen reduziert werden. Generell warnte Kellner aber davor, „es mit der Reduzierung von Aufwandmengen nicht zu übertreiben“. Diskutiert wurde die Resistenzvermeidung beim Einsatz von Gräsermitteln. Ziel müsse es sein, die derzeit vorhandenen, verschiedenen Wirkstoffgruppen zugeordneten Gräserherbizide überlegt einzusetzen, da Wirkstoffe mit neuen Wirkungsmechanismen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten seien. Es sei „nach Wirkstoffgruppen zu arbeiten“, ergänzte Rainer Cloos, Pflanzenbauberater beim ALL Friedberg. Die Wirksamkeit der Gruppen A, B (ALS-Hemmer wie Sulfonylharnstoffe) und C müssten durch optimalen, wechselnden Einsatz erhalten werden.

Jörg Rühlemann

Bei einem ersten Rundgang über das FLV-Versuchsfeld wurden mit Versuchsleiter Hans Kellner (M.) anstehende Maßnahmen in Raps und Getreide diskutiert.

Foto: Rühlemann